

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfabriker Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 213.

Halle, Dienstag den 11. September
hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche.

Mailand, Sonntag d. 9. September. Die „Perseveranza“ meldet: Nach aus Florenz hier eingetroffenen Nachrichten vom gestrigen Tage hat der sardinische General Cialdini die römische Grenze bei Catolica überschritten und eilt Pesaro zu Hilfe, das um Intervention gebeten. Umbrien und die Marken seien zum Aufstande bereit. Die „Perseveranza“ behauptet wiederholentlich, daß die sardinischen Truppen die Grenzen überschritten hätten, um Umbrien und die Marken zu occupiren, weil der Papst die fremden Truppen Lamoricières beibehalten.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Septbr. 33. ff. H. der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden nach den bisherigen Bestimmungen am 9. October mit der Königin von Großbritannien in Kopenhagen zusammentreffen. Erst nach dieser Zusammenkunft wird der Prinz-Regent die Reise nach Warschau antreten, wo übrigens auch Sr. Maj. der Kaiser von der Reise in das Innere des Reiches erst am 9. October eintreffen wird.

Im Befinden Sr. Majestät des Königs ist keine Veränderung eingetreten. Die Spazierfahrten des hohen Kranken werden in gewohnter Weise fortgesetzt. Die Theilnahme für die Außendinge war in der letzten Zeit weniger lebendig, als dies vor einigen Wochen sich in erfreulicher Weise bemerkbar machte.

Der „St.-Anz.“ veröffentlicht den Staatsvertrag zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt über die zwischen Köln und Sießen zu erbauende Eisenbahn.

Graf Schwerin hat am Donnerstag die Schutzmannschaft besichtigt. Wie der „Preuss. Ztg.“ mitgeteilt wird, richtete der Minister, indem er die großen Schwierigkeiten und vielfachen Unannehmlichkeiten ihrer amtlichen Stellung anerkannte, die Aufforderung an sie, in ihrer Pflichttreue zu verharren, sich durch die in der letzten Zeit so vielfach gegen sie ergangenen Angriffe und Verdächtigungen nicht irre machen zu lassen und in ihrem Eifer für den Dienst nicht zu erkalten, mögegen er ihnen die Versicherung ertheilen könne, daß er keine Gelegenheit vorübergehen lassen werde, sie in ihren Rechten zu schützen und zu vertreten. Es sei dies dasjenige, was er ihnen schon lange habe sagen wollen, und er freue sich der ihm jetzt gewordenen Gelegenheit, ihnen dies zu ihrer Beruhigung und Genugthuung hiermit auszusprechen zu können. — Diese Ansprache des Ministers — so berichtet die Kreuzzeitung — erfüllte das ganze Corps mit sichtlichster Freude und Genugthuung, welcher dann der Polizeipräsident Freiherr v. Jeditz Ausdruck gab, indem er erklärte: daß er die wohlwollende Gesinnung des Ministers nur dankbar anerkennen könne; er verlange weder für sich noch für irgend einen seiner Beamten Schonung, hatte aber für das Versprechen des Herrn Ministers, die Beamten gegen Böswilligkeiten und Ungerechtigkeiten zu schützen, seinen tiefgefühlten Dank ab. Sein Bestreben werde stets dahin gehen, den Gelehen und den Pflichten seines Amtes Folge zu leisten. — Der Minister gab darauf dem Polizeipräsidenten nochmals sein vollständiges Einverständnis mit diesen Grundfätzen zu erkennen, ersuchte ihn, den engerstehenden Beamten dies mitzutheilen, und richtete noch einige freundliche Worte der Anerkennung an den Obersten der Schutzmannschaft Paske. Der Minister besichtigte noch einige Büreaus und hatte dann eine Berathung mit Hrn. v. Jeditz. — Die Kreuzzeitung fügt hinzu: „Man kringt diesen Besuch des Ministers auf dem Polizeipräsidentium mit der neuen Broschüre des Dr. Eichhoff in Verbindung, worin auch in einem offenen Briefe an den Minister Grafen Schwerin das dringende Verlangen nach der Entlassung des Fhrn. v. Jeditz ausgesprochen wurde.“

Wie die „Pr. Ztg.“ berichtet, hat der Dr. Eichhoff die in seiner vor einigen Tagen herausgegebenen, von der Staats-Anwaltschaft mit Beschlag belegten Broschüre enthaltenen Anschuldigungen gegen den Polizei-Präsidenten v. Jeditz und den Obersten der Schutzmannschaft Paske wegen unreiner Verwaltung der Schutzmanns-Pensionskasse auch in einer besonderen Denunciation an die Staatsanwaltschaft gebracht, um dadurch auf Grund des §. 159 des Strafgesetzbuchs eine einseitige Aussetzung des gegen ihn schwebenden Verfahrens wegen Verläumdung zu erlangen. Diese Denunciation ist durch den Justizminister dem Minister des Innern als der zuständigen Behörde mitgeteilt, um dieselbe näherer Prüfung zu unterwerfen. Der letztgedachte Minister hat aber demzufolge, nachdem von Seiten des Polizei-Präsidenten bereits eine die sämtlichen Beschuldigungen als unbegründet zurückweisende und die genaueste Untersuchung beantragende Erklärung zur Sache eingegangen, eine Commission ernannt, die unter Zuziehung von Rechnungs-Beamten zunächst eine Revision der Bücher und Rechnungen der Schutzmanns-Pensionskasse vornehmen und sodann auch anderweitig Beweis über die Beschuldigungen erheben wird. Ob das Gericht den Verläumdungs-Prozess wegen dieser ganz neuen Anschuldigungen aussetzen wird, muß erwartet werden.

Der General Graf v. d. Gröben, welcher sich nach Syrien begeben hat, ist der Ueberbringer von bedeutenden Geldsummen, welche er im Stillen für die dortigen hartbedrängten christlichen Glaubensgenossen gesammelt hat.

Die Preussische Gerichts-Zeitung ist heute mit dem Nebentitel: „Organ des deutschen Juristentages“ erschienen. Die Redaktion bemerkt, daß eine sofortige Aenderung des Titels, die bekanntlich vom Juristentage gewünscht wurde, nicht thunlich sei.

In Stettin hat sich am 5. Sept. ein Verein für Gewerbefreiheit gebildet. — In Breslau sind bereits vorbereitende Schritte gethan, um aus dem Schooße der Gewerbetreibenden eine auf gewerbliche Erfahrungen gestützte Erklärung zu Gunsten der Gewerbefreiheit hervorgehen zu lassen. Dieselbe soll dem Ministerium eingereicht werden.

Die anhalt-bessauische Regierung läßt die im Jahre 1856 in Abschnitten von 25 Reichsthalern ausgegebenen Köthen-Bernburger Eisenbahn-Kassenscheine völlig einziehen, und hat zu dem Ende die Aufforderung ergehen lassen, dieselben bis zum 1. September 1861 zur Einlösung zu bringen, indem nach Eintritt dieses Termins alle nicht eingelösten Scheine der bezeichneten Art ihre Gültigkeit verlieren und alle Ansprüche aus denselben an den Köthen-Bernburger Eisenbahnsfond, beziehungsweise an die herrschaftlichen Kassen, erlöschen.

Der „Etern'schen Korr.“ zufolge hat die „Coreley“, welche sich bekanntlich in Begleitung der „Sda“ nach Neapel begeben hatte, um zur Disposition des preussischen Gesandten zu stehen, nach kurzem Aufenthalte daselbst, jezt den Befehl erhalten, Neapel zu verlassen und sich an die syrische Küste zu begeben. Die „Sda“ bleibt allein in Neapel zurück.

Die Angelegenheit der Bundes-Kriegsverfassung hat zur Zeit noch keine Schritte vorwärts gemacht. Man erwartet noch immer seitens der Großmächte, daß Baiern zuvörderst die in Würzburg festgestellten Entwürfe der Mittelstaaten ihnen übermitteln werde.

Nachdem nunmehr ein großer Theil der Zollvereinsregierungen sich bereit erklärt hat, gemeinsame Vereinbarungen in der Papiergeld- und Banknoten-Missionsfrage zu treffen, werden, äußerem Vernehmen nach, Konferenzen in Berlin statt haben, um, wenn möglich, ein Einverständnis zu erzielen.

De im Februar v. J. mitgetheilte Nachricht, daß der Erbprinz von Schleswig-Holstein, Sohn des Herzogs von Augustenburg, in einem Schreiben an den König von Dänemark sein Erbrecht förmlich gewahrt habe, war von Kopenhagen aus bestritten worden. Man hat indessen seitdem gehört, daß Dänemark das Schreiben des Erbprinzen mehreren Höfen vertraulich mitgeteilt hat. Auch wird berichtet, der

dänische Minister des Auswärtigen habe in einem Briefe an den Protokollnachfolger Christian von Glücksburg anerkannt, daß seine Nachfolge wenig gesichert sei. Jetzt veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ den Text der Rechtsverwahrung des Erbprinzen von Schleswig-Holstein. — Der Prinz erklärt darin u. A., daß durch keine Maßregel, welche nicht seine persönliche und förmliche Zustimmung hat, sein und seines Hauses Erbrecht beeinträchtigt werden könne und daß er bei dem Eintritt seines Nachfolgerechtes sich verpflichtet erachten werde, dasselbe zu seiner legitimen Geltung zu bringen. Dieses sein und seines Hauses Recht stehe sowohl mit den Rechten und Interessen der betreffenden Länder, als, wie er vertraue, auch mit den Interessen Europa's in vollem Einklange.

Die Spannung zwischen der Schweiz und Frankreich ist im Wachsen begriffen; wie Reisende mittheilen, die aus der Schweiz zurückkehren, soll dort eine äußerst aufgeregte Stimmung sein gegen die französischen Nachbarn, namentlich auch in Genf, zumal wegen der Befestigung des Hafens Thonon am Genfer See. Ueber die gestern erwähnten Streitigkeiten schreibt man aus Lyon: „Es scheint erwiesen zu sein, daß die Franzosen selber daran schuld waren, daß sie in Genf schlecht behandelt wurden. Sie zogen das Lied „Partant pour la Syrie“ brüllend durch die Straßen der Stadt.“

Koburg, d. 7. September. Am Abend des Tages, an welchem von der General-Versammlung des Nationalvereins die motivirte Tagesordnung in der italienischen Frage zum Beschluß erhoben war, kam den Mitgliedern des Vereins, die im „grünen Baum“ versammelt waren, ein interessanter Zwischenfall zur Kenntniß. Der in diesen Tagen in Koburg anwesende Italiener, Herr Vignana, der mit dem größten Interesse den Verhandlungen des Vereins gefolgt war, hatte, fähig gemacht durch die laut gewordenen Befürchtungen, daß Italien, um seine Einheit zu erreichen, unter Umständen etwa ein zweites Nizza an Frankreich abtreten könnte, von sardinischer Seite ein Telegramm erwirkt, das am späten Abend in Koburg anlangte und in offizieller Weise einen solchen eventuellen Schritt auf das Entschiedenste demontirte. Die Verspätung dieser telegraphischen Rückantwort hat dieselbe nur einem kleinen Kreise der Mitglieder des Vereins zugänglich gemacht.

Schwerin, d. 6. September. Die „Hamb. N.“ melden: Die Klage des Herrn Vogge auf Jaczig gegen den Herrn v. Plüskow auf Kowatz, wegen öffentlicher Beleidigung auf dem Landtage, ist nunmehr in letzter Instanz entschieden. Das Ober-Appellationsgericht zu Rostock hat das Erkenntniß der Justiz-Canzlei bestätigt. Demnach ist Herr v. Plüskow rechtskräftig in eine Freiheitsstrafe von drei Wochen und Bestrafung einer Abbitte, sowie in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

Schwerin, d. 7. Sept. Heute Morgen langte hier die Nachricht von dem gestern Abend in Neufreilich erfolgten Ableben des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz an. Der Verlebende war geboren am 12. August 1779, succedirte seinem Vater, dem Großherzoge Carl, am 6. Novbr. 1816, und war vermählt seit 12. August 1817 mit Marie Wilhelmine Friederike, des weil. Landgrafen Friedrich zu Hessen-Kassel Tochter — (geboren 21. Jan. 1796). — Dem Verstorbenen ist sein ältester Sohn Friedrich Wilhelm, geboren den 17. October 1819, in der Regierung gefolgt.

Oesterreich. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Wien gemeldet wird, hatte der Kaiser Franz Joseph die Grafen Gesezen und Apponyi empfangen und denselben erklärt, er werde das ungarische Programm in der durch das Amendement des Grafen Hartig modificirten Form annehmen. Trotzdem wartet man noch immer auf die sofortige Proclamation der von dem Kaiser bei Gelegenheit der Eröffnung des Reichsrathes brieflich verheißenen Reformen. — Einer von dem Reuter'schen Bureau veröffentlichten Depesche aus Wien zufolge werden das dritte, vierte, fünfte und achte österreichische Armeekorps auf den Kriegsfuß gestellt und die beurlaubten Soldaten wieder einberufen. Der Verwaltung der Südbahn ist die Wesslung zugegangen, sich zum Transport von Truppen bereit zu halten. Der kaiserliche Palast zu Hohenhof wird zur Aufnahme des Königs von Neapel hergerichtet. — Wie dasselbe Bureau aus Wien meldet, war eine förmliche Einladung nach Warschau an den Kaiser von Oesterreich bis in die letzten Tage noch keineswegs angelangt. — Laut einer anderen wien er Depesche hat Graf Rechberg in einem Rundschreiben die Vertreter Oesterreichs im Auslande beauftragt, die Gerüchte, als ob Oesterreich auf eine gegen Frankreich gerichtete Coalition hinarbeite, für falsch zu erklären. Oesterreich, bemerkt der Minister, erstrebe nichts weiter, als durch eine versöhnliche Politik aus seiner Isolirung herauszutreten, stehe fortwährend in freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und beabsichtige keine Coalition.

Italienische Angelegenheiten.

Jeden Augenblick kann die Nachricht von dem Einzuge Garibaldi's in Neapel eintreffen; er hatte dieselbe bekanntlich längst „bis zum 8. Septbr.“ voraus angekündigt, und man ist nachgerade gewohnt, ihn in seinen Operationen beinahe so pünktlich Wort halten zu sehen, als handle es sich um Einziehung eines fälligen Wechsels. Am 6. war der Dictator bereits in Capua, vier Kilometres nördlich von Salerno, während König Franz Morgens um 8 Uhr dieses demwürdigen Tages sich zu Schiff nach Gaeta zurückgezogen hatte. Am 3. erfuhr man in Neapel, daß Garibaldi auf Salerno losrückte; ihm dort entgegen zu treten, ward aus hundert anderen Gründen, wie wir jetzt nachträglich erfahren, aufgegeben, weil man bei Hofe gleichzeitig erfuhr, Garibaldi gedanke sich nicht zu Lande nach Neapel zu begeben, sondern zur See, und hoffe so die Truppen, die ihn an der Eisenbahn erwarteten, abzuschneiden. Der König beschloß nun, seine Vertheidigungs-

mittel in der Hauptstadt selbst zu benutzen, verlor aber bald wieder den Muth, diesen Trumpf auszuspielen, und beschloß nunmehr die Aufstellung zwischen Gaeta und Capua, die neuerdings bedeutend befestigt wurden. Capua, das am Volturno, 30 Kilometres nördlich von Neapel, liegt, wurde stark verproviantirt; sein Brückenkopf gilt strategisch für wichtig. Wenn die Armee es ernstlich mit der Vertheidigung dieser Positionen meint, so kann Garibaldi hier noch manche heiße Stunde gemacht werden; der Plan wurde von Bosco entworfen, wir haben jedoch gestern bereits gemeldet, daß dieser tapfere Degen die Partie für verloren hält und um seine Entlassung gebeten hat. Der König ließ die ganze Nacht vom 6. auf den 7. hindurch Massen von Waffen, Munition, Lebensmitteln u. s. w. aus der Hauptstadt nach Capua schaffen; auch hatte die Dampffregatte Borbone Befehl, nebst den dem Könige noch treu gebliebenen Kriegsschiffen nach dem Hafen von Gaeta zu gehen. Die Neapolitaner betrachteten seitdem die Hauptstadt als geräumt und rüsteten sich zur Illumination für den Befreier. Das „Journal des Debats“ berichtet: Franz II. hatte Romano um eine Denkschrift über des Landes Lage erlucht, und dieser war in derselben zu dem schließlichen Rathschlage gelangt, „es werde eine gute Politik sein, wenn Sr. Majestät das Land verlassen.“ Franz II. las diese Denkschrift seines Ministers und war erschüttert; er wünschte jedoch noch das Gutachten seiner Generale zu hören; diese wurden, so viel ihrer in Neapel anwesend, berufen. Diese Herren, die bereits unter sich die Verabredung getroffen, sich nur sanft und so viel zur Wahrung der militärischen Ehre erforderlich, zu wehren, spielten nun vor dem Könige die Helben. Marschall Biglia, die Generale Marva, Crotosiano, Barbalonga und ein Duzend andere entschieden sich für Vertheidigung bis auf den letzten Mann und auf die letzte Muskele; der Entschlossenste war Fürst Schiavella. Die Ermahnungen des letzteren namentlich bewegten den König zu der Erklärung, bis aufs Aeußerste sich wehren zu wollen. Indes hatte aber in der Armee das Auflösungsieber, das in Salerno begonnen, so schnell um sich gegriffen, daß General Bosco aus Neapel wirklich krank wurde und nach Neapel eilte, um seinen Arzt zu besuchen und dem Könige zu erklären, daß es jetzt in der Armee an der Tagesordnung sei, immer kompagnieweise auszureißen; das Lager bei Salerno hebe sich daher von selber auf; von Capo-Spartivento bis Eboli sei kein Mann mehr dem Könige treu. Am erschütterndsten scheint auf Bosco's Gemüthsstimmung die Capitulation des Brigadegenerals Caldarelli gewirkt zu haben. Dieser, der sich von Cosenza in das verschanzte Lager bei Reviola zurückgezogen, hatte ein Regiment Lanciers, ein Linienregiment und eine Batterie. Nachdem ein Theil der Truppen zu Garibaldi übergegangen, ein anderer Reifaus nach allen vier Winden genommen, capitulirte Caldarelli, weil der Rest seiner Leute erklärt hatte, gegen Italiener schlagen sie sich nicht. General Bial hatte es sich, als die Italiener gegen Monteleone anrückten, bequemer gemacht; er schloß sein Zimmer zu, legte sich ins Bett, Leibwech voranschickend, und ließ nun die Truppen thun, was sie für das Gerathenste hielten. So war er außer aller Verantwortung. Sogar im Fort San Elmo ist es so wenig geheuer, daß am 30. Aug. schon die Hauptleute de Marco und Favalli verhaftet wurden, weil sie ihren Leuten gesagt hatten, es sei thöricht, der Bewegung Widerstand zu leisten. Im Fort Sant Elmo sitzen noch General Melendez und dessen Generalfabs-Chef Torventeros, die des Rathes bei der Capitulation von Piale beschuldigt wurden. In Neapel schützte man sich nur noch dadurch vor massenhaften Ausreißereien, daß die Soldaten in die Casernen eingeschlossen wurden. Aber selbst in Capua gingen auf einmal sämtliche Offiziere des 8. Linienregiments durch und nahmen 200 Mann mit, und der Oberst des 6. Linienregiments machte dem Kriegsminister die Meldung, sein Regiment habe den Beschluß gefaßt, neutral zu bleiben bis zum 31. Aug. Es hatten sich schon für die Bewegung ausgesprochen: die drei Calabrien, die Basilicata, die Provinzen Salerno, Bari, Avellino und Capitanata; in Bovino und Matera suchten die Bischöfe die Bewegung zu hemmen. Am 1. Sept. berief der König den General Uloa, der jedoch nicht den Muth hatte, einen Versuch zur Bildung eines neuen Cabinets zu machen. Schon rüdten die Trümmer der Armee von Salerno ein, und der Marineminister hatte auf die Wesslung, einige Schiffe zum Kreuzen auslaufen zu lassen, um Garibaldi, wenn er von Salerno zur See heranzöge, zu begegnen, dem Könige die Antwort ertheilt, dieses sei unthunlich, weil sämtliche Maschinisten der Kriegsdampfer erklärt hätten, sie würden nicht mit in See gehen. Das englische und das französische Geschwader hatten neue Stellen genommen, und in einer gemeinschaftlichen Besprechung der Admirale war einstimmig beschlossen worden, daß auf keinen Fall englische oder französische Truppen landen sollten, dagegen Admiral Persano eine Anzahl Leute in die Stadt schicken solle, wenn daselbst ein Aufstand ausbräche, oder die Bevölkerung durch ein Bombardement bedroht werde. (R. 3.)

„Patrie“ und „Days“ melden in ihren letzten Nachrichten, daß König Franz nur nach Gaeta gegangen sei, um sich dort einzuschließen, sie differiren aber darüber, ob er an Bord eines spanischen oder russischen Dampfers gehen werde. Der „Constitutionnel“ hat Depeschen vom 7., worin das Eintreffen des Königs in Capua gemeldet wird. Die noch treu gebliebenen Schiffe der Marine waren im Hafen von Gaeta am 7. eingetroffen und hielten sich bereit, die Truppen an Bord zu nehmen, falls der König mit seinen letzten Getreuen sich genöthigt sähe, in See zu fliehen. Dieses würde also doch auf den Entschluß längeren Widerstandes hindeuten.

Briefe aus Neapel vom 6. Sept. melden, daß laut einem auf Befehl Garibaldi's veröffentlichten Bulletin die Division Ohio die Waffen gestreckt hatte. Unter den Matrosen der königlichen Flotte war eine Meuterei ausgebrochen.

Die „Times“ vom 8. Septbr. bringt ein Telegramm aus Neapel vom 6. Septbr., wonach der König Franz sich auf einem spanischen Dampfer nach Gaeta einschiffte und Garibaldi am 7. d. in Neapel einzieht, das ruhig ist.

Hans Wachenhusen schreibt der „Spen. Z.“ aus Neapel vom 1. Septbr.: Die Nachricht von den beiden gegen den Diktator ausgesandten, in Messina vor Gericht gestellten Mordelkern hat hier große Sensation gemacht; die hiesigen Zeitungen sind so offenherzig, dem Könige gerade ins Gesicht zu sagen, daß er und der Prinz Luigi dieselben gedungen habe. Ein freieres Land als Neapel giebt es für den Augenblick nicht. — General Nunziante ist also richtig zum Feinde übergegangen. Schnöder ist kaum je ein Monarch verrathen worden, als Francesco von diesem seinem Günstling.

In der römischen Provinz Pescara ist ein Aufstand ausgebrochen. Vierhundert Insurgenten griffen die päpstlichen Truppen an und vertrieben dieselben. So wird aus Turin, d. 8. Septbr., mit dem Zusätze gemeldet: „Die telegraphischen Verbindungen zwischen Neapel und Turin sind gestört. Die Legation Urbino und Pescara ist die sechs-zehnte der päpstlichen Legationen. Pescara liegt an der Mündung des Foglia ins adriatische Meer, südlich von Catolica, an der Straße von Ancona über Sinigaglia und Fano nach der Emilia. Bekanntlich ist Pescara Rossini's Geburtsort.“ Die „Independance Belge“ hält diese Bewegung für höchst folgenschwer, indem sie dazu bemerkt: „Gleichviel, ob die Bewegung sich ausbreitet oder von päpstlichen Soldaten unterdrückt wird, wie die von Perugia, jedenfalls wird die piemontesische Regierung nur sehr schwer der Enthaltenspolitik, die ihre Interessen ihr gebietet, aus der Hand geben, treu bleiben können.“

Nach Berichten aus Turin und Bologna vom 9. September ist in Montefeltro, Urbino und anderen Städten des Kirchenstaates ein Aufstand ausgebrochen; man hat die dreifarbige Fahne aufgezogen und den Ruf: „Es lebe Victor Emanuel!“ ertönen lassen. Aus Perugia und anderen Orten in der Umgegend von Sinigaglia eilen Bewaffnete herbei, um die Bewegung zu unterstützen. Aus den Marken sind Abgeordnete nach Turin abgereist, um Victor Emanuel um seinen Schutz anzusehen.

Aus Turin vom 1. September wird dem „Giornale di Verona“ geschrieben: Auf ein Schreiben Victor Emanuel's soll Napoleon III. troden folgenden Sinnes erwidert haben:

Die Schlage Europas zwingt mich, meine ganze Aufmerksamkeit auf Frankreich zu concentriren. Ich habe Piemont unterstützt und war Ursache seiner Vergrößerung. Meine Allianz war aber mit dem König, nicht mit der Revolution; jetzt finde ich mich durch das gute Werk compromittirt, und ich kann nicht die von Ihrem Ministerium adoptirte Verantwortlichkeit theilen. Die Idee der italienischen Einheit ist unrett und verderblich, und ich selbst wünsche immer die Confederation. Indem ich auf der Basis von Villafranca bestehe, biete ich noch die Dienste meines Einflusses, im entgegengelegten Falle lasse ich die Ereignisse ihren Verlauf nehmen. Es wäre jedenfalls ein Unglück für Europa und Italien, wenn eine Flotte von 1200 Kanonen und ein Heer von 100,000 Mann zur Verfügung Garibaldi's gestellt würde, wofür sich so nur die Unfähigkeit Piemonts, die nationale Bewegung zu leiten, herausstellte.

Nach einer österreichischen Berechnung über die Zahl der Streitkräfte, welche das Königreich beider Sizilien als „kontingent“ aufstellen könnte, würde der Umfang derselben sich folgender Maßen darstellen: Infanterie 119,700 M., Kavallerie 9350 M., Artillerie 25 Bataillone mit 15,000 M., Genie 2800 M. u. f. w., im Ganzen 147,750 M. ohne Reserve, und auf dem Kriegszuge über 200,000 M., von

denen 120,000 sogleich ins Feld rücken könnten. Mit der piemontesischen vereinigt, würde diese Armee 284 Bataillone Infanterie, 352 Kompanien Jäger, 151 Schwadronen Kavallerie, 73 Bataillone zählend, abgezogen von dem Genie, der Festungs-Artillerie, den Carabinieri u. f. w.

Der „Courrier du Dimanche“ bringt eine, wie er behauptet, einer amtlichen Ausnahme entstammende Uebersicht der päpstlichen Armee, die in so fern von früheren Angaben abweicht, als danach die Armee Lamoriciere's nicht über 18 bis 20,000 Mann stark wäre und dieselbe nur höchstens 7000, vielleicht jedoch nur 6000 Ausländer und nur 4000 Gensd'armen zählte, während Lamoriciere sich bloß auf Gensd'armen und Ausländer verlassen könne.

Dem „Journal des Debats“ wird aus Turin, d. 6. Sept., geschrieben: „Der König geht dem Vernehmen nach morgen, d. 7. Sept., nach Florenz, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, die in den Kirchenstaat einrücken soll. Das eine Armeecorps führt Fanti, das andere Giardini; das Reserve-Corps befehligt General della Rocca. Herr v. Cavour übernimmt interimistisch das Kriegs-Ministerium mit 60,000 Mann sollen gleichzeitig in den Kirchenstaat einrücken, um Blutvergießen zu verhindern. Man erwartet nur in Ancona Widerstand. Diese Maßregeln sollen in Folge einer Note erfolgt sein, in der Cavour ohne Erfolg den Cardinal Antonelli aufgefordert hatte, die Ausländer aus päpstlichen Diensten zu entlassen.“

Turin, d. 7. September. (Tel. Dep.) Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“ erklärt: Daß Piemonts zuwartende Politik die Absicht, Oesterreich finanziell zu Grunde zu richten, in sich begreift. — Garibaldi publizirt in den eroberten Theilen des Neapolitanischen Reiches das Piemontesische Statut. — Weiter schreibt die „Opinione“: Die Aufregung in den Marken und in Umbrien, welche täglich wächst, die militärischen Dispositionen Lamoriciere's, machen die Concentration der Piemontesischen Truppen an der päpstlichen Grenze nöthig und beschleunigen die Lösung der Krise. Piemont werde hierbei eben so vorsichtig als energisch vorgehen.

Frankreich.

Paris, d. 8. September. Man spricht von einer Note, die Herr Thouvenel nach Turin geschickt hätte, und in welcher erklärt wird, daß Piemont nur auf seine eigene Gefahr den Zug nach dem Kirchenstaat unternehmen könne, und daß Frankreich jede Verpflichtung ablehne, welche auch die Folgen der kriegerischen Unternehmungen sein möchten. — Man will hier wissen, daß die österreichische Regierung beschlossen habe, ganz Ungarn in Belagerungs Zustand zu erklären. — Eine Note mildeu Tones ist nach Genf abgegangen, in welcher eine Art Genugthuung für die Beleidigung verlangt wird, welche der französischen Fahne zugefügt wurde. Eine andere Note soll nach Bern abgegangen sein. In dieser suche Herr Thouvenel zu beweisen, daß es für die Schweiz gerathener wäre, wegen ihrer Neutralität allein mit Frankreich, ohne Dazwischenkunft anderer Mächte, zu unterhandeln. — Ueber das Gerücht, daß der Kaiser in Lyon dem Kriegs-Minister befohlen habe, 240,000 Mann mobil zu machen, ist der „Constitutionnel“ so alterirt, daß er erklärt: „Diese Nachricht ist so augenscheinlich absurd, daß wir es für kindisch halten, ihre Unwahrheit zu beweisen.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1861 ein bisher betriebenes Hausirgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen

vom 24. bis 29. September d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

persönlich in meinem Geschäftszimmer zu melden. Diejenigen, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Wohlverhaltenszeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausirgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniß über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Nur diejenigen, welche bis zum 29. September d. J. sich zu einem Gewerbeschein bei mir melden, werden in die bis zum 10. October c. der königlichen Regierung vorzulegende Liste der Hausirer aufgenommen, wogegen die, welche innerhalb obiger Frist sich nicht melden, es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie auf spätere Anmeldung den Gewerbeschein erst nach dem ersten Januar 1861 erhalten und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres 1861 beginnen können.

Sämmtliche Schulen fordere ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Ortsbeamten zu bringen.

Halle, den 4. September 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 100 Schachtrüben Steine und 91 Ruthen Kies zum Ausbau der Löb-jüner Kohlenstraße zwischen Nr. 045 bis Nr. 055 pro 1860 soll in kleineren Partien an den Mindestfordernden verdingen werden. Es ist hierzu Termin auf

Mittwoch den 12. September c.

Nachmittags 3 Uhr

im Gasthose „Zum Sperling“ bei Merbig anberaumt, und werden qualifizierte Unternehmer hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 4. September 1860.

Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Bau-Entreprise.

Die Ausführung der incl. Fuhrkosten aber exel. Fasgemein zu 85 R 9 S veranschlagten Reparaturen im Schulhause zu Dppin soll am Sonnabend den 15. Septbr. c.

Morgens um 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle, den 6. Septbr. 1860.

Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Auction.

Freitag den 14. Septbr. c. Nachmittags 3 Uhr versteigere ich Geißstraße Nr. 50 div. Mobiliar, als: 1 Schreibsecretair, 3 Sopha's, 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel u. f. w.

Stie, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann J. A. Boffe'schen Concurssache von hier ist zum Verkaufe der vorhandenen Waarenvorräthe und der sonstigen Effekten des Schuldners im Wege des Meistgebots Termin auf

den 14. September er. und die darauf folgenden Tage

an Ort und Stelle anberaumt worden. Es werden zu diesen Terminen Käufer mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Auctionen Morgens 10 Uhr beginnen und daß die näheren Verkaufsbedingungen in den Terminen selbst werden bekannt gemacht werden.

Bettin, den 7. September 1860.

Florstedt,
Gerichts-Actuar.

Verpachtung.

Von den Rüttenchen, in dortiger Flur belegenen Pfarräckern sollen 69 Morgen 74 □ R.

den 17. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Schenke zu Rütten in 4 einzelnen, ziemlich gleichen Parzellen auf 12 Jahre vom 1. October 1860 bis dahin 1872 meistbietend verpachtet und die Verpachtungsbedingungen vor der Licitation bekannt gemacht werden.

Drau, den 7. September 1860.

Das Kirchenpatronat von Rütten.

Die auf Donnerstag den 13. Septbr. Vormittags 10 Uhr angekündigte Vieh-Auction auf dem Rittergute Lütchendorf findet nicht statt.

Die Erneuerung der Lotterie-Loose zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 14. dieses Monats bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,



aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin,
Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blässhsten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gestiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindende.

Die Niederlage für **Galle a/S.** ist bei Herrn **W. Hesse,** Schmeerstr. 36, für **Cisleben** bei Herrn **C. Reichel.**

Mühlensteine.

Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung, daß ich nach wie vor belgische und französische Mühlensteine anfertigen lasse und mein Lager fertiger Steine wohl assortirt ist.

In Bezug auf meine **Belgischen Steine** erlaube ich mir noch zu bemerken, daß dieselben nur echt bei mir zu haben sind und den französischen Steinen in keiner Weise nachstehen, letztere vielmehr übertreffen, da sie ein viel weißeres Mehl liefern. Als Beweis für meine Behauptung mag die Thatfache dienen, daß bereits bei vielen Mühlen die französischen Steine abgesetzt und in deren Stelle belgische aufgebracht worden sind.

Neustadt-Magdeburg.

H. Ahrendt.

Fortsetzung der Hen-Auction.

Dienstag d. 11. d. M. Vormitt. 10 Uhr verfeigere ich im Pulverweiden den **Rest von 400 Centner Hen** in gr. u. kl. Posten.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Bar.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle ist zu haben:
Der

Humorist auf der Eisenbahn.

Eine Sammlung von **350 der drolligsten Anekdoten.**
Zur Unterhaltung auf Reisen und zur Erquickung aller Freunde des Scherzes.
Preis 7½ Sgr.

Stellung suchen
1 **Oekonomie-Inspector** (cautionsfähig).
4 **Berwalter**, 1 **Revierjäger**, 2 **Landwirthschafterinnen** (ganz perfect) und 2 **Stubenmädchen.** Nachw. erth. d. Agent.-Gesch. von **C. Niedel.**

Ein Landgut
in der fruchtbarsten Gegend von Thüringen belegen, mit 345 Morg. Acker, schönen Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, todtem und lebendem Inventar, soll für 50,000 \mathfrak{R} mit 25,000 \mathfrak{R} Anzahlung sofort verkauft werden. Alles Nähere durch das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel,** Halle, Rathhausg. 7.

Am Sonnabend den 8. September ist von dem **Winklerischen** Wohnhause bis zum Hallischen Thor in Laucha bei ein schwarzer Büffelrock und eine kalblederne Schürze verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. **Winkler** in Lauchaßdt.

Es ist am Sonntag Nachmittag auf dem Wege vom Schimmelthor über die Chaussee, Wittelkind, Schmellers Höhe, an der Weintraube vorbei, durch die Pflanzung eine goldene Brosche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung Martinsberg Nr. 3 abzugeben.

Alle Sorten Werkzeugmaschinen:

engl. Drehbänke, Hobel-, Säraudenschneide-, Bohrmaschinen u., ferner transportable Schmiechherde, letztere im Preise bedeutend ermäßigt, liefern solide und zweckmäßig.

F. Schmelz & Cp.

zu **Cöln,** Michaelstraße Nr. 10.

Zum 1. October curr. wird ein Oekonomie-Belehrung gesucht auf dem Vorwerk **Wormsleben** bei **Cisleben.**

Pommersche u. Ung. Landtsinken (Winterwaare), **Westph., Pomm. u. Ung. Speck** in bekannter schöner Qualität billigt bei **Leop. Kühling.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Fanny geb. Volkmann** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 8. Septbr. 1860.

Prof. Dr. Seidenhain.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Ritter,
Richard Finsterwalder.

Zeitz und **Halle,** den 9. September 1860.

Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten wir den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung.

Bernburg, den 6. September 1860.

Wilh. Eckhorn,
Mathilde Eckhorn geb. Kettmann.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 2 Uhr entschlummerte sanft im festen Glauben auf ein besseres Erwachen nach langen Leiden unsere innigst geliebte Schwester **Luisa.** Diese schmerzliche Nachricht allen unsern lieben Freunden und Bekannten in tiefer Betrübnis die hinterbliebenen Schwestern **Stille u. Pauline Soullier.**
Halle, d. 8. September 1860.

Todes-Anzeige.

Nach jahrelangen Leiden starb am 8. September d. J. Abends 8 Uhr unser guter Gatte und Vater, der Papetenfabrikant **F. Dufart;** Dies unsern Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
F. Dufart und Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unseres vielgeliebten Gatten und Vaters, des Gastwirths **Ernst Gottfried Schmidt,** im bald vollendeten 53. Lebensjahre. Dies thilmehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Weißenschirmbach, den 8. Sept. 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweigsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Todes-Anzeige.

Am 5. Sept. Nachmittags 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langjährigen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter- u. Großmutter, Frau **Marie Louise** vermittelte **Tempel** geborne **Lange** zu **Wettin,** in einem Alter von 71 Jahren. Verwandten und Freunden diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ruhe sanft in Deiner kühlen Gruft,
Bis Dich einst Dein Erloßer ruft.

Dornstedt, Wettin und **Arschersleben.**
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach 5 wöchentlichem schweren Krankentage sanft unsere innigst geliebte Frau, Mutter und Schwiegermutter, **Marie Christiane Krieger** geb. **Florstedt,** in einem Alter von 68 Jahren 5 Monaten. Indem wir diese Trauernachricht allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt widmen, bitten wir um stille Theilnahme.

Von dem ersten Hauche des Lebens
Bis zu dem spätesten Abendroth
Vertraute sie allein nur auf Gott.
Sie rang und duldete nicht vergebens,
Und ruft nun verkündet Angeichts nieder:
Im Lichte, ihr Meinen, seh'n wir uns wieder!
D'Unik, Ballendorf u. Lieben-
werda, d. 9. September 1860.
Die Hinterbliebenen.

Berliner Börse vom 8. September. Die Börse be-
harrt in ihrer Flaubeit und Geschäftlosigkeit in allen
Effektenactungen; Fonds blieben ohne Leben; Eisenbah-
nen gaben meist im Course nach. Wechsel waren in
schwachem Besehr, aber meist gut zu lassen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 8. September. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — 4/8 Gerste — — — — — 4/8
Roggen — — — — — 4/8 Hafer — — — — — 4/8
Kartoffelspiritus, die 8000 % Tralles 19½—19 1/2 \mathfrak{R} .

Notdhausen, den 8. September.

Weizen 2 \mathfrak{R} 10 \mathfrak{R} bis 3 \mathfrak{R} — — \mathfrak{R} .
Roggen 1 \mathfrak{R} 15 \mathfrak{R} = 2 \mathfrak{R} — — \mathfrak{R} .
Gerste 1 \mathfrak{R} 10 \mathfrak{R} = 1 \mathfrak{R} 20 \mathfrak{R} .
Hafer — 25 \mathfrak{R} = 1 \mathfrak{R} 5 \mathfrak{R} .
Rübel pro Centner 13 \mathfrak{R} .
Leinöl pro Centner 12 1/2 \mathfrak{R} .

Quedlinburg, den 7. Septbr. (Nach Wispeln.)

Weizen 60 — 76 \mathfrak{R} Gerste 40 — 44 \mathfrak{R}
Roggen 41 — 50 \mathfrak{R} Hafer 24 — 30 \mathfrak{R}
Rindöl, der Centner 20 — 21 \mathfrak{R} .
Raff. Rübel, der Centner 13 1/4—14 \mathfrak{R} .
Rübel, der Centner 13—13 1/2 \mathfrak{R} .
Leinöl, der Centner 13 \mathfrak{R} .

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. Septbr. Abends am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll,
am 10. Septbr. Morgens am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am Unterpegel:
am 8. September Abends 3 Fuß 9 Zoll,
am 9. September Morgens 3 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 8. Septbr. Vorm. am alten Pegel Nr. 0,
am neuen Pegel 7 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 8. September Mittags: 1 Elle 3 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passirten:
Tu sw ärts, d. 8. September. **Fr. Andreas, Steins-**
kohlen, v. Hamburg n. Budau. — **Derselbe, Schwefel,**
v. Gorbun n. Budau. — **W. Köpcke, Steins-**
kohlen, v. Hamburg n. Pernburg. — **Nord. Dampfschiff,** **Wes-**
2 Röhne, Stückgut, v. Hamburg n. Dresden. — **Fr.**
Jaen, Bretter, v. Spanbau n. Halle. — **Sals-**
Compt., 2 Röhne, Fr. mholz, v. Spanbau n. Budau. —
Fr. Zöber, Schlemmfreide, v. Magdeburg n. Leitzsch. —
Chr. Knost, Eisen, v. Magdeburg n. Meisa.

Riederw ärts, d. 7. September. **A. Richter,**
Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin. — **J. Jappe, Döhl,**
v. Leitzsch n. Berlin. — **Den 8. September.** **A. Schlo-**
gel Döhl, v. Aufsig n. Berlin. — **W. Köpcke, Frucht-**
stein, v. Aufsig n. Berlin. — **B. S. Säge, Werke,** v.
Leben n. Hamburg. — **B. Brodmüller, Werke,** v.
Halle n. Garmur. — **Nord. Dampfschiff,** **Wes-**
2 Röhne, Delfaat, v. Leitzsch n. Wittenberge.
Magdeburg, den 8. September 1860.

Königl. Schiffsamt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. September. Die erfolgreichen Werbungen die bis jetzt in England für Garibaldi stattfanden, waren zu London, Liverpool und Glasgow: die hiesigen wurden anfänglich von Capitän Styler und später, als der tapfere Hauptmann im Auftrage des Lord Palmerston mit einer eiligen Mission zu Garibaldi reiste, von einem Comité geleitet. In Glasgow wirkte ein Verwandter des Capitän Styler, in Liverpool ein Capitän Hampton. Die Zahl der Geworbenen soll 2000 betragen, und wenn nun auch kein Einziger derselben ganz mittellos ist, so reichen doch bei Vielen nicht die Fonds aus, um die Kosten der Equipirung, der Reise, der Verpflegung vollständig zu decken. Sammlungen, die man zur Ausbringung des Fehlens veranstaltete, gaben ebenfalls kein genügendes Resultat. Dadurch hat sich die Abreise der Volontäre verzögert. — Nunmehr hat das hiesige Comité die Regierung gebeten, ihm mit einer Unterstützung zu Hülfe zu kommen, und es ist die beste Aussicht auf Erfüllung der Bitte vorhanden. Offen darf, wie es sich von selbst versteht, das Gouvernement den Garibaldianern keine Subvention zahlen; — man wird die Sache wohl wieder in die Form kleiden, daß die Frauen, Schwiegermütter, Tanten und Nichten der Minister das Geld zusammenbringen. Schaffen muß die Regierung die Fonds; denn es ist ihr Interesse, daß das süßliche Italien unter dem unverfänglichen Schein eines Privatfeldzuges einzelner Enthusiasten von zuverlässigen Engländern occupirt werde.

Die „Times“ bringt heute einen Leitartikel über die Ernte und faßt das Gesamt-Resultat ihrer Beobachtungen und Betrachtungen in folgenden Worten zusammen: „Es ist wahr, daß wir in diesem Jahre ein rauhes Wetter gehabt haben, wie es beinahe noch nicht dagewesen ist. Es ist aber nicht wahr, daß die Saaten in Folge davon zu Grunde gerichtet worden sind.“ Das Jahr 1852, bemerkt die „Times“, sei noch regnerischer gewesen als das Jahr 1860. Doch zähle letzteres bis jetzt schon um 30 pCt. mehr Regentage, als das Jahr 1858. Trotzdem lauteten die aus verschiedenen Theilen des Landes einlaufenden Ernte-Berichte keineswegs ungünstig, und dem Vernehmen nach könne die Weizenernte den Vergleich mit 1859 aushalten. Die Aebren seien, wie es heiße, voll und das Korn schwer, weder durch übermäßige Hitze zusammengeschrumpft, noch vorzeitig gereift. Wäre aber auch in England eine Missernte gewesen, so würde man doch keine besonderen Besorgnisse zu beugen brauchen, da die Ernte in den übrigen Haupt-Getreideländern gut, und zwar namentlich in Amerika ganz außerordentlich ergiebig, ausgefallen sei.

In Dublin ist gegenwärtig der Ehrendegen ausgestellt, den eine Anzahl Irländer dem Marschall Mac Mahon verehren will. Auf der einen Seite der Klinge ist in irischer Sprache, auf der anderen in französischer Sprache die Inschrift zu lesen: „Das unterdrückte Irland dem tapfern Soldaten Pairik Maurice de Mac Mahon, Marschall von Frankreich, Herzog von Magenta, Abkömmling seiner alten Könige.“ Die Scheide der Waffe ist von Holz. An der Spitze der Deputation, welche das Geschenk überbringen soll, wird das Parlament-Mitglied Daniel D'Donoghue stehen.

Vermischtes.

Herr Hermann Schulze in Delitzsch hat „im Auftrage des Kongresses deutscher Volkswirthe“ einen Jahresbericht für 1859 über die auf dem Prinzip der Selbsthülfe der Beteiligten beruhenden deutschen Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter erscheinen lassen. Von besonderem Interesse sind u. A. die Mittheilungen über die gewerkschaftlichen Associationen. Es bestehen gegenwärtig 42 Rohstoff-Associationen der Schuhmacher (in Delitzsch, Bitterfeld, Brehna, Zörbig, Halberstadt, Nierfeld, Krefeld, Köln, Eberfeld, Breslau, Magdeburg, Kolberg, Glauchau, Penig, Waldenburg in Sachsen, Leisnig, Zwickau, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Borna, Hohenstein bei Chemnitz, Freiberg, Pegau, Frankenberg, Radeburg, Hannover, Hildesheim, Celle, Peine, Braunschweig, Wolfenbüttel, Scherwin, Rehna, Güstrow, Sera, Altenburg, Apolda, Dessau, Zerbst, Fürth, Alsfeld (im Großherzogthum Hessen), 10 Rohstoff-Associationen der Schneider, zum Theil mit Kleider-Magazin (in Leipzig, Zwickau, Colditz, Zeitz, Celle, Mittweida, Halle a. d. S., Schneidemühl, Sera, Gotha — die fünf letzten mit Magazin), 5 Rohstoff-Associationen der Tischler, sämtlich mit Möbelmagazin (in Königsberg, Breslau, Leipzig, Sera, Dessau), 4 Rohstoff-Associationen der Weber (in Braunschweig, Halle a. d. S. mit Magazin fertiger Waaren, Eisleben, Sera), 3 Rohstoff-Associationen der Schmiede (in Zwickau, Celle, Braunschweig), 3 Rohstoff-Associationen der Buchbinder (in Berlin, Breslau, Keutzingen).

Ein Beweis, daß die Innung den Verfall eines Handwerkes nicht hindern kann, liefert das zweite Heft der Beiträge zur Statistik von Frankfurt a. M. In den 23 Jahren von 1836 bis 1858 haben 822 zünftige Handwerksmeister ihr Geschäft aufgegeben, um ein Ladengeschäft anzufangen oder als Werkführer ein Unterkommen zu finden. Ueberhaupt hat die Zahl der Meister bei steigender Bevölkerung in jener Frist wesentlich abgenommen, nämlich von 2280 auf 2138, während die Zahl der Gesellen um 322 zugenommen hat. Die Gesamtzahl aller zünftigen Meister in Frankfurt a. M., welche ihr Geschäft aus irgend einem Grunde nicht mehr betreiben, ist 724. Also unter je 4 Meistern ist Einer, der sein Meisterrecht nicht ausübt. — Der Junfzopf in Hamburg hat es leicht gefunden, einem dortigen Kaufmann das Annonciren des Verkaufes seiner Herrenhüte zu unterlagen. Nun zeigt dieser Kaufmann an, daß er Hutschachteln zu 5 Mark zu verkaufen habe und daß Jeder, der eine solche kauft, einen Hut gratis dabei erhalte.

— Den vielfachen Klagen über schlechte Zeiten tritt das „Bremer Handelsblatt“ mit dem Hinweis auf die enorme Zunahme des Volksvermögens in neuerer Zeit entgegen, als Beweis, daß mehr gespart, beziehungsweise mehr producirt wird als früher. „Nach einem Ueberschlag in runden Summen ist in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Italien und Rußland, in den letzten Decennien ein Kapitalbetrag von etwa 4000 Millionen Thaler auf Eisenbahnbauten verwendet, und in dem einen Jahre 1858 sind über 250 Millionen Menschen und über 2500 Millionen Centner Güter auf kürzeren oder längeren Strecken mittelst der Eisenbahn befördert worden.“

— Berlin. An dem Zustandekommen des Extrazuges von Berlin nach Paris wird von competenten Stimmen noch immer sehr stark gezeiwelt, da es noch an der Zustimmung der französischen Eisenbahnverwaltung fehlt. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt ist auf 25 Thaler, die Gültigkeit der Billets auf vier Wochen projectirt. Sicher würde die Theilnahme eine ganz ungewöhnliche sein, wie sich jetzt schon aus den vielfach bei der hier beteiligten Direction eingehenden Anfragen entnehmen läßt.

— Unter den Berliner Gassen in Wiesbaden erregt eine Persönlichkeit durch ihr seltenes Glück am Spieltisch die größte Aufmerksamkeit. Es ist dies der frühere Privatsecretair W. . . . n, der vor noch nicht allzulanger Zeit im Bureau eines Berliner Rechtsanwalts beschäftigt und nächst dem Wechsel-Commissionair war. Dies neueste „Kind des Glücks“ soll dem Vernehmen nach mit einem baaren Kasfenbestande von nur 200 Thalern nach Wiesbaden gekommen sein, mit denen er in wenigen Tagen die Summe von 170,000 Fr. erwann.

— Köln, d. 6. September. Der hiesige zoologische Garten war heute Zeuge eines seltenen Thierkampfes. Durch einen unglücklichen Zufall nämlich waren die Schiebthüren, welche sich zwischen den Vorhöfen der für die reisenden Thiere bestimmten Wohnungen befinden, geöffnet, aber nicht wieder geschlossen worden, und so hatten denn die blutgierigen Bestien volle Freiheit zu einem unmittelbaren nachbarschaftlichen Verkehr. Drei tapfere Jassassen benutzten das sofort; der Jaguar machte zuerst dem Leoparden seinen Besuch, wobei indessen die sonst bei Wisten üblichen Höflichkeiten ganz und gar bei Seite gelassen wurden. Denn in gewaltigem Sprunge und ohne jede vorherige Kriegserklärung warf sich Soliath-Jaguar auf David Leopard; es entspann sich ein furchtbarer Kampf, an dem sich alsdann der Nachbarkönigs-Tiger mit der ganzen Lebhaftigkeit seines südlichen Temperaments betheiligte. Allgemeines Entsetzen und Hülfserufen! Lange blieben alle Anstrengungen, die wüthenden Gegner zu trennen, fruchtlos, bis es endlich den Bemühungen des Wärterpersonals und dem eindringlichen Jureden mehrerer eifernen Stangen gelang, die Kämpfer auseinander zu bringen.

— Frankfurt a. M., d. 8. Sept. So eben, 8 Uhr Abends, erkönt durch die Straßen der freien Reichsstadt der Generalmarsch. Die deutschen Bundesstruppen fangen wieder an, ihre vorjährigen Studien aufzunehmen und auf den Straßen sich zu schlagen. Es gab schon seit einigen Tagen Plänkellein, die heute wieder anfangen, einen ersten Charakter zu nehmen. Oesterreicher und Frankfurter sind gegen Preußen. Die Baiern verhalten sich ziemlich passiv. Es ist zu erwarten, daß man mit allem Ernst und strenger Energie einer Wiederholung der vorjährigen Excesse vorbeugen wird.

— Bingen, d. 3. September. Heute wurde hier unter Theilnahme einer großen Menschenmenge beim schönsten Wetter die erste evangelische Kirche in dieser Stadt eingeweiht, die bekanntlich ein Werk des Gustav-Adolf-Bereins ist. Nach Ankunft des mit reichem Wimpelschmucke unter Choralgesang von Mainz herab gekommenen Dampfschiffes setzte sich der Zug in Bewegung, um eine kurze Abschiedsfeier in dem bisherigen Festsaale zu halten, einem großen Zimmer im zweiten Stocke des Rathhauses. Darauf zog man durch die mit Flaggen, Teppichen und Kränzen an allen Häusern, auch denen der Katholiken, schön geschmückte Stadt zu der neuen Kirche hinaus, die am oberen Ende der Stadt ganz nahe am Rhein gelegen in ihren edlen Formen ein wahrer Schmuck der Gegend ist. Der Deputirte des Vereins, Prediger Voigt aus Königsberg, übergab den Schlüssel des Baues an den Superintendenten Schmitz von Mainz, welcher die Weihe vollzog, worauf Pfarrer Hof die erste Predigt hielt, Superintendent Großmann von Grimma eine Ansprache an die junge Gemeinde richtete und Prälat Zimmermann von Darmstadt mit Gebet und Segen schloß. Ein frühliches Wahl mit ersten Trinksprüchen vereinigte zuletzt noch mehrere Hundert der von allen Seiten Herbeigekommenen auf einige Stunden.

— Penig. Ein Beispiel von außerordentlicher Geistesgegenwart gab kürzlich der Sohn des hiesigen Schieferdeckers H. Meyer bei einer Arbeit auf dem Schlosse in Roßburg. Der junge Meyer arbeitete, über 70 Ellen Höhe, mit dem Zimmermann Schlimper aus Arnsdorf, auf einem Gerüste stehend, an einem Dachfenster auf dem Schlosse, als plötzlich das schwache Brett, worauf Beide standen, brach und sie im Begriff waren, in den Abgrund zu stürzen. In diesem schrecklichen Augenblicke erfaßte Meyer einen schwachen Balken des Gerüsts mit der rechten Hand, während er zugleich mit der linken Schlimpern am Kragen faßte und nun denselben und sich, in größter Lebensgefahr schwebend, über der Tiefe erhielt, bis der Vater Meyers, der unfern davon auf dem Dache arbeitete, die schreckliche Scene mit ansah, und Beiden zu Hilfe eilte und sie noch rettete.

— Kehl, d. 2. September. In einigen Tagen wird der fertige Oberbau der Rheinbrücke, welcher, einstweilen auf Französischem Boden stehend, 50,000 Centner schwer und 290 Fuß lang ist, auf die Pfeiler im Rheine geschoben werden. Die ganze Masse ruht auf ungefähr 16 drehbaren Walzen, welche sich jedoch nicht von der Stelle bewegen. Eine Dampfmaschine, die auf der Eisenbrücke selbst steht, dreht die Walzen und schiebt dadurch die Brücke vorwärts über den Rhein. Letzten Montag wurde der erste Versuch damit gemacht und in 10 Minuten die Brücke 5 Fuß vorwärts geschoben. Wenn der Oberbau geschoben ist und die beiden Drehbrücken, von welchen eine ganz, die andere zum größten Theile fertig ist, an ihre Stelle geschoben sind, kann von Badscher Seite über den Rhein auf dem Schienengleise gefahren werden. — Die Erwartung, daß bis Mitte September die directe Verbindung zwischen der Französischen und Badscher Bahn hergestellt sein würde, wird sich jedoch nicht erfüllen, weil auf der Französischen Seite die Arbeiten noch lange nicht so weit voran sind. So ist auf dem kleinen Rheine, welcher ganz auf der Französischen Seite, ungefähr 500 Schritte vom eigentlichen Rheine, fließt, die zu erbauende Eisenbahnbrücke noch sehr weit zurück. Die beiden Landpfeiler derselben sind fertig; die beiden im Strome befindlichen Pfeiler sind über dem Wasserspiegel; vom Oberbau, welcher dem auf dem Haupttheile ähnlich werden soll, ist jedoch noch keine Spur zu sehen. Ueberhaupt müssen auf der Strecke vom Rheine bis zu dem Punkte, wo sich die Bahn an die Französische Bahn anschließt, sowohl wegen der kleinen Wasser als der Festungswerke viele Bauten und Brücken errichtet werden, an welchen theilweise noch bedeutend gearbeitet werden muß, bis die Bahn fertig ist.

— In der „Wiener Zeitung“ klagt ein Reisender über die ihm in Frankfurt a. M. widersärende Zurückweisung österreichischen Silbergeldes: „Der Taunusbahn“, sagt derselbe, „verdanke ich eine interessante Illustration zur Lehre von der deutschen Einheit und der deutschen Münzeinheit. Ich erlegte den Fahrpreis in österreichischen Silbergulden.“ „Nehme ich nicht!“ war der lakonische Bescheid aus dem Schieberfenster. Zur Erörterung war keine Zeit, ich zog daher preussisches Geld hervor, schon gefaßt darauf, daß man mir Münze des freisinnigen Frankfurts aberlangen würde. Aber nein, der Kassirer nahm das Geld und zahlte den Ueberschuß in — Franks heraus! Uehnliche Erfahrungen sollte ich später noch mehrfach machen. Während in Preußen überall, auf Posten, Eisenbahnen und im Privatverkehr, das österreichische Silber sehr gern genommen wird, wollte man sich auf dem Hanauer Bahnhof in Frankfurt und auch in Baiern Wägung erlauben. Ebenso hat man es seiner Zeit mit den Zwanzigern getrieben, sie willkürlich im Course herabgedrückt und dann mit erheblichem Vortheil zum Einschmelzen verkauft. Darum ist auch diese einseif so beliebte Münze in Süddeutschland vollständig aus dem Verkehr verschwunden.“

— Eine originelle Aufführung der „Zauberflöte“ hat neulich in Braunschweig stattgefunden. Vor Beginn der Vorstellung erschien nämlich ein Schauspieler mit der Annonce: „Da Fr. Storch plötzlich unwohl geworden, so wird, um die Vorstellung nicht zu unterbrechen, Fr. K. die Partie der Königin der Nacht repräsentiren, jedoch mit Hinzunahme der Gesangsnummern und des Dialogs.“ Und so geschah es. Bei der Verwandlung im ersten Akt schritt die Königin majestätisch von ihrem Throne herab, überreichte Tamino das Portrait, machte eine halbvolle Handbewegung und verschwand — um nicht wieder zu erscheinen.

— Als Jenny Lind kürzlich Upsala besuchte und mit dem Dampfer nach Stockholm zurückkehren wollte, brachte ihr ein Doppelquartett von einem Boot aus eine Serenade. Als der Augenblick des Abschieds nahte, begaben sich die Sänger — upsaler Studenten — sämmtlich in den vordersten Theil des Boots, welches in Folge dessen umschlug. Die Begeisterung der Sänger wurde hierdurch insofern keineswegs abgekühlt; sie erklimmen den Kiel des Boots und sangen, rittlings auf demselben sitzend, ihr „Farvel, Farvel!“ Einer der Sänger, der keinen Platz auf dem Boote finden konnte, schwamm im Wasser umher und accompagnirte. Erst als der Kapitän des Dampfers ihn ernstlich warnte, nicht dem Raddasteln zu nahe zu kommen, da das Fahrzeug in Bewegung gesetzt werden sollte, schwammen er und seine Collegen, das Boot nach sich ziehend, ans Land, doch nicht ohne sie der über die Scene etwas ängstlichen Jenny Lind ein neunfaches Hurrah gebracht hatten.

— Genf, d. 2. Sept. Trotz der triumphirenden Versicherung des kais. französischen Historiographen, daß „Ihre Majestät“ sogar über die Sonne gebietet und sie zur steten Begleiterin erkoren habe, regnet es seit gestern in Strömen. Der Historiograph wird nun, wie vor zwei Jahren bei der Reise in der Bretagne, schreiben: „Es sind dies die Thranen, welche unsere Provinz wegen der Abreise Ihrer Majestät vergießt.“

— In der Wiener „Presse“ liest man: Graf Savour stammt aus einer alten deutschen Familie. Sein eigentlicher Name ist Benso — der Titel „Graf Savour“ ist ein mit einer ihm gehörenden Besitzung verbundener Titel — und er stammt in gerader Linie aus einem sächsischen Adelsgeschlecht. Der Ritter Benz oder Bens hat seine Besitzungen im jetzigen Fürstenthum Schwarzburg — die Trümmer einer Burg in der Nähe des Schlosses Schwarzburg führen noch heute diesen Namen — und zog mit den Kreuzfahrern nach Jerusalem, um den Sarajenen das heilige Grab zu entreißen. Bei seiner Rückkehr gerieth er mit den Bürgern einer Stadt in der Nähe von Turin, welche ihm mit seinem Gefolge den Durchzug verweigerten, in Streit, eroberte die Stadt, machte sich dort ansässig und verheiratete sich mit der Tochter aus einer vornehmen italienischen Adelsfamilie. So kamen die Savours aus Deutschland nach Italien. Noch heute führen sie den

Wahlspruch ihres deutschen Ahnherrn: „Gott will Recht“ mit deutschen Worten in ihrem Wappen, und auf der Villa des Grafen auf der Straße nach Genua kann der Besucher diesen Wahlspruch mit deutschen Worten über der Thüre lesen.

— Die Pariser Theater haben eine ganze Anzahl von Karikaturen aufzuweisen, welche an die große Vorliebe Napoleon I. für das Theater erinnern. So wird im Archive des Theatre français ein seltenes Exemplar einer Theaterfreikarte aufbewahrt, nämlich die Freikarte, welche Talma dem Artillerie-Lieutenant Bonaparte zur Verfügung stellte. Napoleon machte von dieser Karte selbst als General noch Gebrauch. — In der Garderobe desselben Theaters wird ein weißer Atlasmantel aufbewahrt, der in den Zipfeln einen gasförmigen Brandfleck hat. Dieser Mantel ist gleichfalls ein historischer. Die berühmte Mlle. Mars trug ihn während der Vorstellung, welche zu Ehren der neuermählten Kaiserin Marie Louise gegeben wurde. Auf dem Balle, der eine so traurige Berühmtheit erlangte, den die Stadt Paris dem Kaiser gab, und wo plötzlich der improvisoirte majestätische Saal in Flammen aufloberte, viele kostbare edle Menschenleben verschlingend, auf diesem Balle unterhielt sich der Kaiser mit Mlle. Mars, welche in dem Mantel ihrer Liebingsrolle erschienen war. In dem Momente erscholl Feuerlärm. Man rette die Kaiserin! rief Napoleon I. in die verwirrt wogende Masse, welche er mit seinem strategisch geübten Blicke beherrschte und in das Chaos Ordnung brachte; da bemerkte er, daß der Mantel der Mars Feuer gefangen habe. Rasch wandte er sich um, riß den aufflammenden Zipfel mit der Hand weg und sprach: „Erhalten Sie Ihr Leben der Kunst“, und sie mit sich reisend in den Strudel der Menge, der dem Kaiser Plag machte, errettete er das Leben der Künstlerin.

— Ein blinder Bettler, der seit 7 Jahren am Portale der Kirche des Petrus Péres in Paris die öffentliche Miltthätigkeit in Anspruch genommen, hat dieser Tage in der St. Pierre-Montmartre-Straße ein Haus für 30,000 Fr. gekauft. Da er 12,000 Fr. wirklich darauf anzahle, so hielt die Polizei bei ihm Hausfuchung und fand eine große Menge von Werthpapieren, Obligationen und Aktien. Da er kein konfessionirter, sondern nur ein geduldeter Bettler gewesen ist, so wurde er jetzt wegen unbefugten Bettelns eingesperrt.

— Ein origineller Virtuose zieht jetzt in Paris, vorläufig in gesellschaftlichen Privatkreisen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf seine Leistungen. Der „Künstler“ bringt nämlich durch Reibung des zweiten Fingers auf dem Rande von Weingläsern die complicirtesten Melodien hervor und soll besonders Furore mit dem Krönungsmarsch aus dem Propheten von Meyerbeer machen.

— London. In der „Times“ behandelt ein australischer Grundbesitzer die Frage der Acclimatirung von Thieren. Der Einsender will den ganzen Catalog von 140,000 bekannten Thieren planmäßig durchgegangen und ein jedes, das dem Nutzen oder der Annehmlichkeit dient, überall hinverpflanzt haben, wo Klima und Boden ihnen Fortkommen verheissen. Zunächst soll zwischen England und seinen durch alle Zonen verstreuten 52 Colonien ein wechselseitiger Austausch organisirt werden. Er selbst und seine Freunde haben mit Australien, wohin nie eine Brücke geführt zu haben scheint, den Anfang gemacht. Es sind dahin mit Erfolg verpflanzt worden an 300 Uamas (die man, wenn ich nicht irre, auch schon auf den Jura verlegt und gewiß in manchen Gegenden Deutschlands gut unterbringen könnte), 21 Kameele, der Karpfen, der Goldfisch, der Hirsch, der Dammhirsch (ein Geschenk der Königin aus ihrem Park), der Hase, das Kaninchen, der Pfau, der Fasan, das Rebhuhn, die Lerche, die Amsel, der Hänfling, die Drossel. Ein Versuch, befruchtete Lachsleier hinüber zu schicken, ist mißglückt, weil das Eis unterwegs ausging, vermuthlich dessen der Lebenskeim schlafend erhalten werden sollte. Dagegen sind von Australien in beträchtlicher Anzahl nach England gebracht und haben sich vermehrt der schwarze Schwan und das Kanguruh. Es ist im Werke, eine Anzahl wilder Vögel, namentlich Papageien aus dem gemäßigten Klima Australiens folgen zu lassen. Wie viel wäre in den Seen und Flüssen Norddeutschlands mit der künstlichen Fischzucht zu machen, die in Schottland und Irland in wenigen Jahren schon so bemerkbare Erfolge geliefert hat!

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Newyork: Es kommt kaum eine Post aus dem fernen Westen an, welche nicht Gräueltathen und Morde meldete, die von Indianern an Weißen verübt worden. Die jüngsten Nachrichten aus Arizona enthalten die Einzelheiten eines Ueberfalles der Bergwerksbeamten einer Silbermine bei Tucson in Arizona, unter denen auch ein früher in Texas ansässiger Deutscher als Opfer fiel. Es war dieses Fr. Brunkow aus Arnberg in Westfalen, der von Indianern und Mexikanern meuchlings überfallen und mit drei Schüssen getödtet wurde. Fr. Brunkow war ein tüchtiger, in Freiburg und Berlin gebildeter Bergmann und einer der ersten, die den wissenschaftlich-technischen Bergbau in jenen uncivilisirten Gegenden einführten und welcher eine Actiencompagnie für Ausbeutung der Neumerikanischen Silberminen gründete. Er war ein in seinen Kreisen geliebter und geachteter Mann und etwa 36 Jahre alt. Friede seiner Asche!

— Der frühere rheinische Advokat-Anwalt Hugo Wesendonk, bekannt als Mitglied des frankfurter Parlaments und der aufgelösten preussischen II. Kammer von 1849, ist jetzt Gründer und Präsident einer hauptsächlich für Deutsche errichteten Lebensversicherungsgesellschaft in Newyork geworden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Vom alten Fritz und vom siebenjährigen Krieg. Für Jung und Alt im deutschen Vaterlande erzählt von L. Würdlig. Verleger von: „Des alten Desseurs Leben und Thaten“. Dessau, Neusche Buchhandlung.

Rudolf von der Pfalz. Eine Erlöge von Gottfried Klamberg. 1. Dito Kronborfer. 2. Mutter und Sohn. 3. Rudolfs Tod. Frankfurt a. M. S. E. Bröner.

Selbstbiographie des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau von 1676 bis 1703. Herausgegeben von Ferdinand Siegfried, Serzogl. Anstalt. Hauptmann a. D. Dessau, Neufche Buchhandl. (Mor. Fels.)

Die städtische Kommunal-Verfassung oder der städtische Kommunal-Verwaltung. Dar gestellt für städtische Gemeindebeamte, Stadtratsmitglieder u. Stadtbürger von S. A. M. a. s. K. Königl. Kreisfreiw. u. Polizeiwalt zu Raumburg a. S. Mit einer lithographirten Tafel. Zweite Auflage. Potsdam, Eduard Döring.

Der deutsche Aufsatz in Mädchen schulen. Von Albrecht Paneritius. Kö nigsherg, Gebüder Bornträger.

Bekanntmachung.

Zu den Schuldverschreibungen der freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848 werden die Zeitraum vom 1. October 1860 bis 30. September 1864 umfassenden Rincoupons Serie IV. nebst Talons von der Kontrolle der Staatspapiere dieselbst, Drancienstraße Nr. 92 parterre rechts, vom 20. Septbr. d. J. ab, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage und der drei letzten Tage jedes Monats, aufgereicht werden. Der Kontrolle der Staatspapiere sind zu diesem Behufe die Schuldverschreibungen mit einem von dem Einzelnen zu unterschreibenden Verzeichnisse, in welchem sie nach Nummern, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Formulare hierzu werden von der genannten Kontrolle unentgeltlich verabfolgt werden. Auswärtige Besitzer von Schuldverschreibungen haben dieselben unter dem post freiesten Vermerke: „Staatspapiere“ an die nächste Regierungs-Postanstalt einzuliefern, von welcher sie die Schuldverschreibungen mit dem neuen Coupons und den Talons portofrei zurückbekommen werden. Den außerhalb des preussischen Staats sich aufhaltenden Besitzern der Schuldverschreibungen steht es indessen auch frei, solche unmittelbar an die Kontrolle der Staatspapiere einzuliefern. Die aus dem Anhalten der Regierungs-Postanstalten und der Kontrolle der Staatspapiere überlassenen Schuldverschreibungen werden im Anhalten portofrei befördert, wenn sie mit dem vorstehend erwähnten Verzeichnisse versehen sind. Die Portofreiheit dauert nur bis zum 1. Mai d. J. Mit diesem Tage tritt die Portoflichtigkeit für die in Rede stehenden Sendungen ein, und es werden dann auch die Dokumente mit den Coupons den Einzelnen auf ihre Kosten wieder zugestellt werden. Berlin, den 29. August 1860. Hauptverwaltung der Staatspapiere. Natan. Günther. R. d. m.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 10. September.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutbes. Graf v. d. Schulenburg a. Wilsenburg, Baron v. Lindheim m. Diener a. Dresden. Hr. Ober-Berggrath Frhr. v. Wächtersbach m. Fam. u. Bedienung a. Dortmund. Hr. Ober-Jägerm. a. D. v. d. Borch a. Friedeburg. Die Hrn. Rent. v. Schöber a. Berlin, v. Krüger a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Höke u. Wes a. London, Natrop a. Hamburg, Kaufe a. Dieren, Erler a. Annaberg, v. d. Saal a. Weizig. Hr. Mühlensfeld. Gennemann m. Frau a. Magdeburg. Hr. Bahor Adörner a. Breslau.

Stadt Zürich. Hr. Fabrik. Mainz a. Offenbach. Die Hrn. Kauf. Streubinger a. Bremen, Brill a. Braunschweig, Steinweg a. Lüdenscheid, Binswanger a. Elberfeld, Heideprieem a. Rathenow. Hr. Landwirth Lange a. Albrechtshagen. Hr. Gutsbez. Gräbler a. Dieritzsch. Hr. Ant. Samann a. Magdeburg. Hr. Rittergutbes. Schiefel u. Hr. Rent. Mengelbach a. Dresden. Hr. Jasp. Biesling a. Weimar.

Goldner Ring. Hr. Rent. v. Herrglsheim m. Fam. a. Detmold. Hr. Sup. rentendent Richter a. Wolfach. Hr. Richt. Erdmann m. Gem. a. Magdeburg. Hr. Rechtsanw. Kippmann m. Fam. u. Hr. Cand. theol. Sobmeier a. Freienwalde. Die Hrn. Kauf. Juffer a. Osterfeld, Kied a. Magdeburg, Müller a. Kiebitz, Schröder a. Gladbach, Rosdorf a. Wartenburg, Scheibe a. Des litz, Feld a. Ellenburg, Hammer a. Wühlberg, Schönborn a. Gitterwerba.

Goldner Löwe. Hr. Deput. Kreis-Deputat Hr. Körber a. Merseburg. Hr. Jasp. Krüschke a. Magdeburg. Hr. Rittergutbes. a. Freiberg. Hr. Gutsbez. Ehrenberg a. Dornstedt. Die Hrn. Defon. Kühne a. Querfurt, Leißner a. Sehdungen. Frau Schulz u. Frau Nickel, Gutsbez. a. Marienwerder. Die Hrn. Rent. Leo a. Magdeburg, Krautwacher a. Hagen, Berner a. Landsberg.

Stadt Eisenbach. Hr. Anst. Schmidt m. Gem. a. Wernburg. Hr. Legat. Rath Dr. Schulz m. Fam. u. Hr. Dr. Börens m. Fam. a. Wernburg. Hr. Reg. Assessor v. Altpfel a. Berlin. Hr. Berg. Assessor Reite a. Eisenbach. Hr. Salinen-Dir. Demler a. Staßfurt. Die Hrn. Kauf. Wipfel a. Fürstberg, Raab a. Wittenberg, v. Zilly a. Berlin, Sturm a. Döbeln, Stein a. Wittenberg, Post a. Grefeld, Köster u. Kersstein a. Bremen. Die Hrn. Defon. Jungmann a. Kiebitz, Martins a. Schönwerder. Hr. Privat. v. Bodenhausen a. Köhlberg.

Schwarzer Bir. Hr. Reichs-Beamter Jecht a. Magdeburg. Hr. Ritter Leo pold a. Brechna. Hr. Rittergutbes. Hr. Gassgeber Schilling a. Kamberg. Die Hrn. Mühlensfeld, K. u. H. Weind a. Sehlitz. Hr. Rittergutbes. Hr. Kaufm. Botz a. Querfurt.

Goldne Rose. Hr. Kaufm. Reiser a. Nordhausen. Hr. Weinbes. Fabrik. Ma selt jun. a. Dessau. Hr. Commis. Liebert a. Naumburg. Die Hrn. Gutsbez. Heubert a. Schwarze, Schulz a. Tramm, Reite a. Böben, Schleich a. Erdös ben, Regel a. Bärwalde, Höp a. Greußen. Hr. Defon. Weismann a. Pirtensdorf.

Mente's Hôtel. Die Hrn. Rittergutbes. Götze a. Gochlar, Elsbach a. Ranabach, Winkler u. Meyer a. Gneorsdorf, Weind a. Gemuth, Viet a. Bredstedt, Schröder u. Huje a. Naumburg, Köp, Gerling, Bang u. Bümm a. Naumburg, Gese nemann a. Hirschfeld, Meyer a. Kommatzsch, Dypenheim a. Hannover, Käsch u. Gollwitz a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Reiser a. Brotterode, Lier a. Fers lin, Berliner a. Duedlitzburg, Benitz a. Rön, Schmidt a. Hannover, Müller a. Naumburg, Claus a. Hirschfeld, Dietrich a. Gera. Hr. Hofrats v. Bede meyer m. Dieners. a. Schönebeck. Hr. Reg.-Sekr. Linke a. Dresden. Hr. Kaufm. Gramberg, Hr. Apoth. Schmidt m. Fam. u. Frau Witwe Hoffman a. Berlin. Hr. Fabrik. Gottschalk m. Sohn a. Wernburg. Hr. Anst. Raabe a. Prantenau. Die Hrn. Gutsbez. Jordan a. Bennungen, Meyer a. Meinelde, Bohndt a. Sellingen, Behert a. Wilsdorf. Hr. Defon. Pöndke a. Kiebitz. Hr. Rüstler Hrb a. Frankfurt a. M.

Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Hofpred. u. Confist. Rath Dr. Richter m. Frau a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Schwarztopf m. Tochter a. Hamburg, Lessing u. Kaulke a. Berlin, Baumann u. Schulz a. Gera. Hr. Rent. Fraba m. Frau a. Gumburg. Fräul. Brandis, Lehrerin a. Jena. Gschw. Walter, Musiklerin a. Bregnitz i. S. Hr. Fabrik. Pilschke u. Hr. Defon. Reigel a. Leisatz.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,42 Par. L.	333,01 Par. L.	334,12 Par. L.	333,18 Par. L.	
Dampfdruck	3,91 Par. L.	3,08 Par. L.	3,23 Par. L.	3,41 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	91 pCt.	154 pCt.	84 pCt.	76 pCt.	
Zufuhrwärme	8,8 G. Rm.	12 G. Rm.	7,5 G. Rm.	9,5 G. Rm.	

Abgang u. Ananknt d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds.

Abg. nach Leipzig 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nehm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkeuditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nehm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Götzen). 6) 10 U. 50 M. Abds.

Abg. nach Magdeburg 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Götzen übern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nehm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niernberg an.

Bei S u. m. d. r. wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

Abg. nach Berlin 1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. 10 M. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nehm. 7) 5 U. 45 M. Nehm. 8) 11 U. 15 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenturm.

Abg. nach Dessau: 1) 5 Uhr Morgens, 2) 8 Uhr 45 M. Abds.

Ank. von **Dessau:** 3) 11 U. 10 Min. Morg., 4) 11 U. 15 Min. Abends.

Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 1 und 2 auch in Hohenturm.

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigeäck expedirt.

1) 5 U. 10 Min. Morg. 2) 8 U. 30 Min. Morg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds.

Abg. nach Erfurt 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nehm. 11) 5 U. 50 M. Nehm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen. Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein.

Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbecha Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Kösen, Sulza, Viesselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshausen nicht an, auch ändert bei den

selben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. (Bei Kösen werden bis auf Weiteres sämmtliche Schnellzüge, bei Sulza die Schnellzüge Nr. 3 u. 11 zur Aufnahme von Passagieren anhalten.) Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigeäck expedirt.

Personenzeld

von Halle nach	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse			Schnellzüge		
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	9	6	22	14	9	10	6	4
Magdeburg	29	16	10	20	12	8	127	6	110			
Berlin	514	322	206	6	4	3	322	6	226			
Wittenberg	27	16	10	2	2	1	121	6	18			
Dessau	121	6	5	6	2	1	6	18	6			
Bitterfeld	1	20	6	14	6	1	23		17			
Tour- u. Retour-Billets		1	1	22								
Brehna	19	13	9	9	22	6	14	6	10	6		
Tour- u. Retour-Billets		19	6	13	6							
Landsberg	15	10	7	7	1		11	6	6			
Tour- u. Retour-Billets		15	10	6								
Erfurt	325	2	5	120	4	14	215					
in 1 Tage hin u. zurück		325	2	121								
Sonntags hin u. zurück		2	8	122								
Eisenach	525	3	9	217	6	13	326					
in 1 Tage hin u. zurück		525	3	219								
Sonntags hin u. zurück		3	12	219								
Cassel	9	5	4	6	10	3	6	14				
Frankfurt a. M.	1425	627	628	1521	21	9	28					

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 1 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 U. Abds., nach Eisenach tägl. 3 1/2 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 5 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 7 U. Abds., nach Schraplau tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Lößebün tägl. 5 U. Nachm., nach Sangerhausen tägl. 6 U. Morgens.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 7 1/4 U. Morg., von Wettin täglich 7 1/2 U. Morg., von Eisenach tägl. 9 1/4 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/4 U. Vorm., von Lößebün täglich 7 1/2 U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9 1/2 U. Abends.

Fahrpreise.

Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 1/2 Jgr): Bis Langenbogen (2 M.) 14 1/2 Jgr, Eisleben (4 1/2 M.) 1 1/2 Jgr, Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2 Jgr, 20 1/2 Jgr, Rossia (9 1/2 M.) 2 1/2 Jgr, Nordhausen (12 1/2 M.) 2 1/2 Jgr, 25 1/2 Jgr. Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Jgr): Bis Langenbogen (2 M.) 12 1/2 Jgr, Eisleben (4 1/2 Meile) 27 Jgr. Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 1/2 Jgr): Bis Teutschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2 Jgr, Schraplau (3 1/2 Meile) 21 Jgr. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Jgr): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Jgr. Cours nach Lößebün (pr. M. 5 Jgr): Bis Lößebün (2 1/2 M.) 13 1/2 Jgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Jgr): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Jgr. Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 1/2 Jgr): Bis Lanochstädt (2 M.) 14 Jgr, Schafstädt (3 M.) 21 Jgr, Querfurt (4 1/2 M.) 1 1/2 Jgr, Artern (7 1/2 M.) 1 1/2 Jgr, Heldrungen (9 1/2 M.) 2 1/2 Jgr, Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 1/2 Jgr, Kindebrück (10 1/2 M.) 2 1/2 Jgr, Weissensee (11 1/2 M.) 2 1/2 Jgr, Tebessee (13 1/2 M.) 3 1/2 Jgr, Erfurt (16 1/2 M.) 3 1/2 Jgr.



Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Eine an der hiesigen Schule am 1. t. Mts. vacant werdende Lehrerstelle, verbunden mit 250 *R* baarem Gehalte, soll baldigst mit einem Lehrer besetzt werden, welcher auch den Turn-Unterricht nach der Methode der Central-Turn-Anstalt in Berlin erteilen kann.

Geeignete Bewerber haben sich bei uns unter Beibringung ihrer Zeugnisse persönlich zu melden. Sangerhausen, den 7. September 1860.

Der Magistrat.

Kapitalien von 1000 bis 8000 *R* sind auf gute Hypothek wieder auszuleihen durch Gödecke, Justizrath.

Ich wohne jetzt Schulberg 10.
Dr. Geseinius.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in bester gesunder Lage soll Umzugs wegen mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft wird durch Herrn Niedel, Klausthorstraße Nr. 23, erteilt.

3000 *R* werden zur ersten sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht; auch kann auf pünktliche Zinszahlung gerechnet werden. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, Kl. Steinstraße.

Ein in einem großen Dorfe und an einer frequenten Straße in der Nähe von hier gelegener Gasthof, neu eingerichtet und mit Tanzsalon versehen, soll verkauft oder vom 1. October c. ab verpachtet werden. Im Verpachtungsfalle sind zur Uebernahme 4 bis 500 *R* erforderlich. Nähere Auskunft erteilt im Auftrage der Agent Sattler in Delitzsch.

Freiguts-Verkauf.

Ein Freigut in der Nähe bei Groß-Zerbst, enthält 380 Morgen Feld und zweischürige Wiesen. Das Inventar besteht aus 4 Pferden, 45 St. Rindvieh, 140 St. Schaaf, ein gutes todttes Inventar.

Forderung 17,000 *R*. Anzahlung 6000 *R*. Näheres auf portofreie Anfragen bei

L. Richter in Landsberg b/H.

Ein in Schaffstedt sehr schön gelegenes Haus, ziemlich neu, mit schönen Räumen, auch einem Verkaufsladen, ist bei der Hälfte der Anzahlung preiswerth zu verkaufen vom Maurer Lehmann in Lauchstädt.

Das früher dem Getreidehändler Nothe zu Gloschwig, jetzt den Fr. Brandt'schen Erben in Zerbst bei W. a. d. E. gehörende Wohnhaus, sehr vortheilhaften Schüttböden, Garten, Kabela und Acker von ungefähr 7 Morgen Größe soll verkauft werden.

Reflektanten haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Zerbst bei Wettin.

Germ. Brandt.

In der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle ist zu haben:

Die Kolik der Pferde

und

ihre sichere Heilung.

Von A. Ruff, prakt. Thierarzt.

Preis 3 *R*.



Viehverkauf.

Ein frommer 2 1/2 jähriger Härzer Zuchtbulle, eine neumilchende Kuh, 20 Stück 1/2 jährige Schweine sind zu verkaufen bei G. Peter in Doefel.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei Heinicke in Rottelsdorf.

Eine fette Kuh und ein 1600 Pfd. wiegender Bullen stehen zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer Krüger in Garsena bei Gönnein.

Die Lederhandlung von J. Michaelis bleibt Feiertags halber am Montag und Dienstag, als den 17. 18. d. M., geschlossen.

GUANO

der Jarvis und Baker's Inseln im stillen Ocean, Import-Lager der General-Agenten James R. Mc. Donald & Co., von Professor v. Liebig in München u. a. analysirt und aner kennend besprochen wegen seines Gehalts an phosphorsaurem Knochenkalk, und in der Praxis bereits rühmlichst bekannt, wird zu den für diese Saison stipulirten festen Preisen von:
110 M. Bco. od. 55 *R* Pr. Cr. pr. 20 Zq., bei Entnahme von 300 Q und mehr frei ab Speicher 120 „ „ 60 „ „ „ 40 „ „ „ oder ex Schiff, in Fässern von ca. 250—280 U Ziel 2 Mt. oder pr. comptant mit 1 % Decort, contractlicher Abschlüsse gemäss, unter Garantie versandt, und darüber, so wie über weitere Bedingungen bei grösseren Uebernahmen oder agenturweisem Vertriebe nähere Auskunft erteilt von:
Hamburg, September 1860. EMIL GÜSSEFELD.

Restaurations-Verpachtung.

Dieselbe liegt ohnweit Köthen in einem gr. Dorfe, hat durchaus gute Gebäude, Tanzsaal, überbaute Kegelbahn, 2 M. Obst- u. Gemüsegarten und soll unter sehr guten Bedingungen verpachtet u. den 1. October übergeben werden. Näheres erteilt der Deconom G. Nöfeler, gr. Brauhäusgasse Nr. 31 in Halle.

Veränderungshalber

bin ich genonnen, mein in Oberwünsch bei Schaaßstedt belegenes Gut nebst Garten und Zubehör, voller Erndte, 82 Morgen Land, mit oder ohne Inventarien, zu verkaufen.

Kausliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Kämmerer.

Gesuch eines Schmidts.

Ein tüchtiger Schmiedewerkführer, der mit der Kutschwagenarbeit und Pferdebeschlag aber ganz vertraut sein muß, findet bei gutem Lohne dauerhaftes Unterkommen; solide Bewerber melden sich im Gasthof zum blauen Hecht hier.

Auf dem Amte Sachsenburg ist zum 1. October die Stelle für ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will, gegen mäßiges Kostgeld offen.

Reflektantinnen haben sich persönlich zu melden.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Landesprodukten-, Kohlen-, Commissions- und Expeditions-Geschäfte findet ein Lehrling vortheilhaft Stellung.

J. G. Mann.

Ein Braumeister wird für eine umfangreiche Brauerei zu engagiren gewünscht durch den Kaufm. W. Matthaeus in Berlin.

Für eine in der Nähe von Berlin gelegene Fabrik wird zur Uebernahme der Beaufsichtigung und der leichten schriftlichen Arbeiten ein zuverlässiger Mann mit 400 *R* Gehalt und freier Wohnung zu engagiren gesucht. Mit der Besetzung beauftragt der Kfm. N. Wilh. Lehmann in Berlin.

Ein gewandter Kaufmann von 15 bis 16 Jahren, der Lust hat Kellner zu werden, findet zum 1. October Stellung in der „Halleria.“
L. Schmidt.

Für ein auswärtiges Puggeschäft wird eine Mamsell gesucht. Näheres Rannische Straße Nr. 19 im Laden.

Ein Kesselheizer wird gesucht in der Spiritusfabrik Leipziger Platz 2.

Auf der Ziegeln in Sagisdorf (Reideburg) stehen geschlemmte Mauer- u. Dachleime bester Qualität, erstere à 10 *R*, letztere à 9 *R* pro Mille zum Verkauf.

Eine starke neumilchende Kuh steht zum Verkauf bei Dietrich in Lettin.

Grummet-Verkauf.

Bei der „Zuchsmühle“ ist eine Quantität Grummet zu verkaufen. Ohlhoff.

Neuen Sauerföhl empfiehlt
Chr. Lincke, alter Markt 31.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Wasserfilter

zum Verwandeln des schmutzigsten Wassers in schmackhaftes kristallhelles, empfehlen wir aus Gesundheitsrückichten bringend, und liegen zahlreiche Atteste über die vorzügliche Wirksamkeit obiger Apparate bei uns aus.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Practischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Cuias à 5 und 7 1/2 *R*. Zu haben bei C. Haring, Brüderstraße Nr. 16.

In Auftrag

habe ich einen gut erhaltenen, vollständigen Destillir-Apparat, Blase 480 Dr. enthaltend, Deyhlegmator, vier Becken, Kühlschlange nebst Faß zu verkaufen.

Halle a/S., Geiststraße Nr. 58.

Julius Schimmelpennig.

Cigarren-Abfall von Amerikanischem Tabak, à U 3 *R*, 4 *R*, 5 *R*, empfiehlt F. Springer, Schmeerstraße Nr. 12.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage große Märkerstraße Nr. 2, vis à vis dem Herrn Klempnermeister Weber, ein Herrengarderobe-Geschäft eröffnet habe, bestehend in Röcken, Hosen, Westen und Mägen für Erwachsene und Knaben in den neuesten Façons. Sämmtliche Beleidigungsküde sind unter meiner Leitung angefertigt, und ich werde bemüht sein, auch ferner die mir zugebachten Aufträge pünktlich u. reell auszuführen.
Halle, den 8. Septbr. 1860.

Carl Ehrhardt, Schneidernstr.

Solaröl u. Photogene, Bitterfelder Fabrikat, in Prima-Qualität, empfiehlt u. bewilligt Wiederverkäufern Fabrikpreis Louis Neufner.

Bremer Cigarren und Tabak, echten Nordhäuser Brannwein, gute frische Thüringer Butter, Holländischen Käse und eine schöne Auswahl Holländischer Blumenzwiebeln empfiehlt F. W. Roeder, früher Schaeff, gr. Schloßgasse Nr. 7.

10 Thaler Belohnung

sichere ich bei Verschweigung des Namens Demjenigen zu, welcher mir den Widdieb so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. W. Walter in Kleinkugel.

Die Beleidigung gegen Hrn. Sifentraut in Großwisch nehme ich zurück. Dewezent.

Zöberitz bei F. Salzmänn. Sonntag den 16. d. M. Gänse- und Entenschiefen.

Unsere geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir eintretender Feiertage wegen die beiden ersten Tage des hiesigen Wiesenmarktes unser Geschäft geschlossen haben und Verkauf durchaus nicht stattfindet. Esleben, September 1860.

G. br. Schürer.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 213.

Halle, Dienstag den 11. September
hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche.

Mailand, Sonntag d. 9. September. Die „Perseveranza“ meldet: Nach aus Florenz hier eingetroffenen Nachrichten vom gestrigen Tage hat der sardinische General Cialdini die römische Grenze bei Catolica überschritten und eilt Pesaro zu Hilfe, das um Intervention gebeten. Umbrien und die Marken seien zum Aufstande bereit. Die „Perseveranza“ behauptet wiederholentlich, daß die sardinischen Truppen die Grenzen überschritten hätten, um Umbrien und die Marken zu occupiren, weil der Papst die fremden Truppen Lamoricières beibehalten.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Septbr. 33. ff. H. der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden nach den bisherigen Bestimmungen am 9. October mit der Königin von Großbritannien in Koblenz zusammentreffen. Erst nach dieser Zusammenkunft wird der Prinz-Regent die Reise nach Warschau antreten, wo übrigens auch Sr. Maj. der Kaiser von der Reise in das Innere des Reiches erst am 9. October eintreffen wird.

Im Befinden Sr. Majestät des Königs ist keine Veränderung eingetreten. Die Spazierfahrten des hohen Kranken werden in gewohnter Weise fortgesetzt. Die Heilnahme für die Außendinge war in der letzten Zeit weniger lebendig, als dies vor einigen Wochen sich in erfreulichster Weise bemerkbar machte.

Der „St.-Anz.“ veröffentlicht den Staatsvertrag zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt über die zwischen Köln und Sießen zu erbauende Eisenbahn.

Graf Schwerin hat am Donnerstag die Schutzmannschaft befehligt. Wie der „Preuß. Ztg.“ mitgeteilt wird, richtete der Minister, indem er die großen Schwierigkeiten und vielfachen Unannehmlichkeiten ihrer amtlichen Stellung anerkannte, die Aufforderung an sie, in ihrer Pflichttreue zu verharren, sich durch die in der letzten Zeit so vielfach gegen sie ergangenen Angriffe und Verdächtigungen nicht irre machen zu lassen und in ihrem Eifer für den Dienst nicht zu erkalten, wogegen er ihnen die Versicherung ertheilen könne, daß er keine Gelegenheit vorübergehen lassen werde, sie in ihren Rechten zu schützen und zu vertreten. Es sei dies dasjenige, was er ihnen schon lange habe sagen wollen, und er freue sich der ihm jetzt gewordenen Gelegenheit, ihnen dies zu ihrer Beruhigung und Genugthuung hiermit auszusprechen zu können. — Diese Ansprache des Ministers — so berichtet die Kreuzzeitung — erfüllte das ganze Corps mit sichtlichster Freude und Genugthuung, welcher dann der Polizeipräsident Freiherr v. Zedlitz Ausdruck gab, indem er erklärte: daß er die wohlwollende Gesinnung des Ministers nur dankbar anerkennen könne; er verlange weder für sich noch für irgend einen seiner Beamten Schonung, hatte aber für das Versprechen des Herrn Ministers, die Beamten gegen Böswilligkeiten und Ungerechtigkeiten zu schützen, seinen tiefgefühlten Dank ab. Sein Bestreben werde stets dahin gehen, den Gelegen und den Pflichten seines Amtes Folge zu leisten. — Der Minister gab darauf dem Polizeipräsidenten nochmals sein vollständiges Einverständnis mit diesen Grundfätzen zu erkennen, ersuchte ihn, den engerstehenden Beamten dies mitzutheilen, und richtete noch einige freundliche Worte der Anerkennung an den Obersten der Schutzmannschaft Paske. Der Minister besichtigte noch einige Büreaus und hatte dann eine Berathung mit Hrn. v. Zedlitz. — Die Kreuzzeitung fügt hinzu: „Man kringt diesen Besuch des Ministers auf dem Polizeipräsidentium mit der neuen Broschüre des Dr. Eichhoff in Verbindung, worin auch in einem offenen Briefe an den Minister Grafen Schwerin das dringende Verlangen nach der Entlassung des Fhrn. v. Zedlitz ausgesprochen wurde.“



den in seiner Anwaltschaft mit gegen den Schutzmannschaft = Penfionskasse Anwaltschaft ge- gefebuchs eine fahrens wegen ch den Justiz- Behörde mitge- der legtgedachte Polizei-Präsi- unbegründet ende Erklärung unter Zuziehung cher und Rech- sodann auch wird. Ob das neuen Anschul-

ach Syrien be- mmen, welche Glaubensge- m Nebentitel: Redaktion be- bekanntlich vom e Gewerbefrei- hende Schritte e auf gemeerb- Gewerbefreiheit ereicht werden. 1856 in Ab- senbahn-Kassenscheine völlig einzuziehen, und hat zu dem Ende die Auf- forderung ergehen lassen, dieselben bis zum 1. September 1861 zur Einlösung zu bringen, indem nach Eintritt dieses Termins alle nicht eingelösten Scheine der bezeichneten Art ihre Gültigkeit verlieren und alle Ansprüche aus denselben an den Köthen-Berndorger Eisenbahn- fond, beziehungsweise an die herrschaftlichen Kassen, erlöschen.

Der „Etern'schen Korr.“ zufolge hat die „Coreley“, welche sich bekanntlich in Begleitung der „Soa“ nach Neapel begeben hatte, um zur Disposition des preussischen Gesandten zu stehen, nach kurzem Aufenthalte daselbst, jetzt den Befehl erhalten, Neapel zu verlassen und sich an die syrische Küste zu begeben. Die „Soa“ bleibt allein in Neapel zurück.

Die Angelegenheit der Bundes-Kriegsverfassung hat zur Zeit noch keine Schritte vorwärts gemacht. Man erwartet noch immer seitens der Großmächte, daß Baiern zuvörderst die in Würzburg fest- gestellten Entwürfe der Mittelstaaten ihnen übermitteln werde.

Nachdem nunmehr ein großer Theil der Zollvereinsregierungen sich bereit erklärt hat, gemeinsame Vereinbarungen in der Papiergeld- und Banknoten-Missionsfrage zu treffen, werden, äußerem Vernehmen nach, Konferenzen in Berlin stattfinden, um, wenn möglich, ein Ein- verständniß zu erzielen.

De im Februar v. J. mitgetheilte Nachricht, daß der Erbprinz von Schleswig-Holstein, Sohn des Herzogs von Augustenburg, in einem Schreiben an den König von Dänemark sein Erbrecht förmlich in Anspruch habe, war von Kopenhagen aus bestritten worden. Man hat indessen seitdem gehört, daß Dänemark das Schreiben des Erbprinzen mehreren Höfen vertraulich mitgeteilt hat. Auch wird berichtet, der